

Toleranz - Intoleranz

Zum Teilen: <https://hanglberger-manfred.de/toleranz-pdf.pdf>

 Facebook

Referent: Manfred Hanglberger
Pfarrer und Familientherapeut (i.R.), Autor
www.hanglberger-manfred.de

Warum Menschen intolerant sind (1)

1. Angst vor Überfremdung:
Die eigenen Werte werden zurückgedrängt
2. Das Fremde ist tatsächlich mächtig und bedrohlich
3. Das Fremde wird bevorzugt, das Vertraute wird benachteiligt (Z.B. im Gesundheitswesen, in den Rentenansprüchen, in der Grundversorgung)
4. Es herrscht Ungerechtigkeit zwischen den Mitgliedern des eigenen Volkes bzw. der eigenen Religion oder Kultur und den sogenannten „Fremden“

Warum Menschen intolerant sind (2)

1. weil man den inneren Raum noch nicht wahrgenommen hat und man deshalb nur funktioniert
2. weil in der Außenwelt nur eine Weltdeutung akzeptiert wird
3. weil man im inneren Raum nur Ähnliches akzeptiert und alles Fremde und Andersartige ablehnt
4. weil man Liebe nur als Verbundenheit versteht und Liebe nicht mit Achtung verbunden ist

Wenn alles Andersartige und Fremde geistig-seelisch - also innerlich - als bedrohlich gesehen und abgewertet wird, wird auch in der Außenwelt alles Andersartige und Fremde als bedrohlich und minderwertig betrachtet.

Das/der Fremde ist Heraus-Forderung

Das Anders-Sein des anderen in sich aushalten!?

Der andere: Ein Fremdkörper in uns?

„Der Fremde“ verursacht eine gesunde Spannung in uns,
die einen geistig-seelischen Wachstumsprozess in uns
anstößt und aufrecht erhält!

Toleranz braucht Platz und Achtung für das/den Fremde/n
in uns

Gliederung

- I. Wahrnehmung des „inneren Raumes“
Naturwissenschaftliche Überlegungen
- II. Blockade des inneren Raumes durch Gehorsamsdenken:
Außenorientierung
- III. Intoleranz, wenn nur eine Weltdeutung akzeptiert wird
- IV. Intoleranz, weil nur Bekanntes akzeptiert wird
- V. Echte Liebe muss mit Achtung verbunden sein:
Einheit und Unterschiedlichkeit gehören zusammen!

Der innere Raum im Menschen

Naturwissenschaftliche Überlegungen

Die nach vorne verschobenen Augen

Die Wichtigkeit, exakter Entfernungsmessung

Die Raum-Erfahrung

Der eigene Körper als Raum-Erfahrung

Der geistig-seelische Raum

Äußerer Raum => Innerer Raum

Die Wahrnehmung des äußeren Raumes ermöglicht die Wahrnehmung des eigenen Körpers als Raum

Bedeutung des rechten „In-sich-Wohnens“

„Reflexion“ (Zurückbeugung)
zu den eigenen Gedanken und Gefühlen

Beziehung zu sich selbst

II. Blockade des inneren Raumes durch Gehorsamsdenken: Außenorientierung

1. Gehorsamsdenken in der Erziehung (Eltern-Kind-Beziehung)
2. Gehorsamsdenken durch Religion
3. Gehorsam durch gesellschaftliche Ordnung
(„*Ruhe ist die erste Bürgerpflicht*“)
4. Gehorsam durch pseudo-wissenschaftliche Weltanschauungen

Intoleranz in Ehen

Wenn in der Familie keine gleichberechtigte Beziehung zwischen den Eltern besteht,

- eine Person dominant ist (Patriarchalismus)
- und die andere sich unterordnet
- bzw. gezwungen wird, sich unterzuordnen.

Intoleranz in Eltern-Kind-Beziehungen

- Wenn in einer Familie die Kinder sehr autoritär erzogen werden.
- Wenn eine strenge Gehorsamskultur vorherrscht.
- Wenn abweichendes Denken und Verhalten nicht akzeptiert werden.

Relig. Gehorsam als „evangelischer Rat“

Mt 20,25-27

25 Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Vollmacht gegen sie gebrauchen.

26 Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein,

27 und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.

Auch wenn dieser Text als Begründung für das kirchliche Gehorsamsversprechen angeführt wird, hat er mit „Gehorsam“ nichts zu tun.

Mt 20,25-27 bezieht sich auf Autoritätspersonen, nicht auf Untergeordnete!

Es gibt leider in der Kath. Kirche die Verwechslung von Gehorsam Gott gegenüber und Gehorsam gegenüber menschlichen Vorgesetzten (Vgl. Kirche und Orden)

Nicht verwirklichte kirchliche Aussagen über die „innere Welt“

Konzilsaussage von 1965 in „Gaudium et Spes“, Kap 17:

„Die Würde des Menschen verlangt, dass er in bewusster und freier Wahl handle, das heißt personal, von innen her bewegt und geführt und nicht unter blindem innerem Drang oder unter bloßem äußerem Zwang.“

Aus dem nachsynodalen Schreiben „Amoris Laetitia“ von Papst Franziskus, Kap 37:

„Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen.“

Intoleranz in Religion und Weltanschauung: „Spirituellel Missbrauch“

Wenn in einer Religion oder Weltanschauung eine ausgeprägte **Gehorsamskultur** gepflegt wird:

- eigenständiges Denken und Entscheiden werden abgewertet und unterdrückt.
- Eigene Wahrnehmung wird abgewertet
- Eigenes Denken wird abgewertet
- Eigenes Entscheiden wird verhindert

II. Intoleranz durch Religion und Weltanschauung:

Wenn nur eine Weltdeutung akzeptiert wird:

Wenn eine Religion oder Weltanschauung sich als allein gültig darstellt und andere Vorstellungen unterdrückt oder abwertet:

- Polen,
- ehemaligen DDR-Gebiete,
- Russland und orthodoxe Kirche,
- Das frühere „christliche Europa“

In Restaurants in Malta und Jordanien

Please no political Discussions!

Bitte keine politischen Diskussionen!

Nach Wahl-Sieg einer Partei im Irak

Keine Verantwortung für
das Wohl des ganzen Volkes

Sondern die „Pflicht“,
die Interessen der eigenen Partei durchzusetzen

Intoleranz: Weil nur Bekanntes akzeptiert wird

1. Das Fremde, das Unbekannte, das Neue wird als bedrohlich erlebt.
2. „Liebe“ wird als Verbundenheit nur zwischen Bekannten verstanden.
3. Verunsicherung und Herausforderung werden nur negativ gesehen.
4. Man ist zufrieden mit dem Status quo.
5. Man hat Angst vor Veränderung.
6. Geistiges Wachstum und Weiterentwicklung sind unbekannte Werte.

Intoleranz in Religion und Weltanschauung: Wenn Einheit nicht mit Unterschiedlichkeit verbunden ist

Meinungsverschiedenheiten werden verteufelt

Nur „Einheit“ wird als Wert akzeptiert

Nur negativ gesehen:

- Vielfalt
- Unterschiede
- Meinungsverschiedenheit
- Auseinandersetzungen
- Streit ist Sünde

Der Gegenseite wird Gläubigkeit abgesprochen

Der Gegenseite wird Häresie unterstellt.

Der Gegenseite wird ideologische Unzuverlässigkeit unterstellt.

Der Gegenseite wird unterstellt, die Interessen des Feindes zu vertreten.

Unterschiedlichkeit und Einheit gehören in der christlichen Gottesvorstellung zusammen

KKK Nr. 254:

„Die drei göttlichen Personen sind real voneinander verschieden.“

KKK Nr. 254:

„Die göttliche Einheit ist dreieinig.“

Der Mensch ist nach christlichem Glauben
Ebenbild des dreieinigen Gottes:

Gegenüber seinen Mitmenschen erlebt er sich zutiefst unterschiedlich und kann gleichzeitig eine tiefe Verbundenheit und Einheit erleben.

Das Gebot der „**Feindesliebe**“ fordert auch die Wahrnehmung der Verbundenheit mit dem Fremden.

V. Liebe und Achtung

Die gesunde Liebe braucht deshalb zwei
Bekennnissätze:

„Ich liebe dich!“

„Ich achte dich in deinem Anderssein“

Symbiotische Beziehungen sind zuerst natürlich und notwendig!

Später ist die Achtung vor der Andersartigkeit des anderen wichtig!

Auch in einer vertrauten Beziehung ist das Geheimnis der Originalität des anderen zu achten!

(Auch in einer Ehe und in der Eltern-Kind-Beziehung)

Die symbiotische Beziehung eines Embryos und Kleinkindes

Ein Säugling darf die Mutter „besitzen“

Die zweite Geburt

Das vierte Gebot

„Einen guten Platz haben“ = Liebe und Achtung

- Die Bedeutung, dass wir in anderen Menschen „einen guten Platz haben“
- Wenn andere Menschen in uns „einen guten Platz haben.“
- Wenn wir bei den Eltern „einen guten Platz haben“
- Wenn die Eltern bei uns „einen guten Platz haben“ (Keinen Abstellplatz und keinen Herrschaftssitz)
- Wenn Gott in uns einen guten Platz hat
- Wenn wir in Gott einen guten Platz haben

Christliche Anthropologie: christliche Lehre vom Menschen

1. Originalität und Unterschiedlichkeit
2. Einheit, Gemeinschaft, Verbundenheit
3. Liebe und Achtung
4. Der innere Raum
5. Um geistig und geistlich zu wachsen, braucht es Verunsicherung und Herausforderung
6. Die Unterschiedlichkeit im inneren Raum achten:
Toleranz

Zusammenfassung

1. Es geht um die Wahrnehmung des „inneren Raumes“, in dem unsere Gedanken und Gefühle eine Beziehung haben zu Vertrauten und Fremden.
2. In der Entdeckung unserer eigenen Originalität erkennen wir, dass wir auch gegenüber vertrauten Menschen fremd und einsam uns vorkommen können. Deshalb braucht gesunde Liebe auch die Achtung vor der Andersartigkeit des geliebten Menschen.
3. Es ist wichtig, dass sowohl vertraute wie auch fremde Menschen in uns einen Platz des Mitgefühls und der Wertschätzung bekommen.
4. In einheitlichen Kulturen lernen Menschen oft, dass alles Andersartige und Fremde falsch und ohne Daseinsrecht ist.
5. Politiker haben die Aufgabe, dass im Gesundheitswesen, in den Rentenansprüchen und in der Grundversorgung keine Vorteile für die Fremden gegenüber der einheimischen Bevölkerung bestehen.

Gebet

Ewiger Gott,
hilf uns, unseren inneren Raum wahrzunehmen
und das Fremde und Unverständliche in uns zu achten
und ihm in uns und in der Welt, die uns umgibt,
ein Existenzrecht zu gewähren.
Hilf uns, mit Gegensätzen zu leben,
niemanden abzuwerten,
sondern auch jenen mit Achtung und Interesse zu begegnen,
die uns fremd erscheinen.
Hilf uns, uns vor Abwertung und Ungerechtigkeit zu schützen
und zu kämpfen für ein gerechtes Zusammenleben,
das von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt ist.
So bitten wir im Geiste Jesu,
unseres Herrn und Bruders.
Amen.